

Erwiderung auf den Leserbrief vom 15.10.2011 „CSU lehnt Ratsbegehren gegen Hochhausbau ab“

Warum der Bürgerwille nach einem Ratsbegehren respektiert werden sollte

CSU-Finanzreferent Stefan Diehl wirft in seinem Brief die Frage auf, warum „vermeintlicher Bürgerwille“ mehr gelten soll als ein mit Mehrheit gefasster Stadtratsbeschluss. Tatsächlich geht es nicht um den vermeintlichen, sondern den wirklich erklärten Bürgerwillen nach einem Ratsbegehren. Es gibt gute Gründe, warum dieser vom Stadtrat respektiert werden sollte:

1. In einem demokratischen Staatswesen geht alle Macht vom Volk aus. Das gilt auch für den Stadtrat von Unterschleißheim. Herr Diehl wurde von den Bürgerinnen und Bürgern Unterschleißheims – auf Zeit – in diesen Stadtrat gewählt. Damit ist er den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber verantwortlich. Wer obendrein mit dem Anspruch einer bürgernahen Politik wirbt, sollte besonderen Respekt und Achtung vor dem Willen der Bevölkerung haben und nicht den Eindruck erwecken, dass er selbstherrlich Politik über die Köpfe der Menschen hinweg macht.

2. Der 1. Bürgermeister hat angesichts der kontroversen Diskussion eigens eine Bürgerversammlung zur geplanten Hochhausbebauung einberufen. Das Interesse war enorm, wie die Teilnahme zahlreicher Bürgerinnen und Bürgern bewies. Der Rathaussaal war komplett gefüllt. In den meisten Wortbeiträgen haben die Bürgerinnen und Bürger ihre massiven Bedenken gegen die Hochhauspläne der Stadtratsmehrheit zum Ausdruck gebracht. Und mehr noch: Sie haben zwei Anträgen mit großer Mehrheit zugestimmt, die den Stadtrat ausdrücklich zur Durchführung eines Ratsbegehrens aufgefordert haben. Angesichts dessen stellt sich die Frage, welches Verständnis von Demokratie Hr. Diehl eigentlich hat, wenn er den rechtmäßig und demokratisch gefassten Beschluss einer Bürgerversammlung mit dem Prädikat „vermeintlicher Bürgerwille“ versieht. Bei einer Bürgerversammlung kommt es – wie im Stadtrat auch – ja nicht darauf an, wie viele einen Antrag gestellt haben, sondern wie viele ihm zugestimmt haben. Und erst recht kann es nicht darauf ankommen, ob Herr Diehl dieser Beschluss gefällt oder nicht.

3. Aus offensichtlichem Mangel an guten Argumenten für die Ablehnung eines Ratsbegehrens versteigt sich Hr. Diehl zu der bemerkenswerten Aussage, dass FB und FDP den Gipfel der Argumentationshitparade erreicht hätten, weil sie – anders als CSU und SPD – den Bürgerwillen respektiert und für ein Ratsbegehren gestimmt haben. Tatsächlich hätte Hr. Diehl weitaus mehr Anlass, seinen eigenen Argumentationsgipfel auf den Prüfstand zu stellen. Etwa wenn er als Grund für die Ablehnung eines Ratsbegehrens ins Feld führt, dass die Bürgerinnen und Bürger schließlich auch

nicht über die millionenschweren Ausgaben der Stadt beschließen bzw. befragt werden. Aus Sicht der FB könnte dieser Anregung des CSU-Finanzreferenten zwar gerne Rechnung getragen werden. Immerhin gibt es mittlerweile im gesamten Bundesgebiet und auch in Bayern Städte, die Bürgerhaushalte zulassen. Als Spezialist für Argumentationshitparaden sollte Hr. Diehl allerdings erkennen, dass es einen wichtigen Unterschied gibt. Die Unterschleißheimer Bürgerinnen und Bürgern haben nämlich auf einer eigens wegen der Hochhausfrage einberufenen Bürgerversammlung mehrheitlich und vor allem selbst den Wunsch nach einem Ratsbegehren geäußert. Ein weiterer Gipfel ist, dass Hr. Diehl dieses demokratische Votum als „Ansinnen weniger ewig Gestriger“ bezeichnet. Solche Aussagen sind dem positiven Image von Unterschleißheim, über das sich Hr. Diehl sorgt, weitaus abträglicher als ein demokratischer Bürgerentscheid über eine massive und mit weitreichenden Folgen verbundene Veränderung unserer Stadt.

*Annegret Harms, Martin Reichart, Dr. Manfred Riederle
Stadtratsfraktion der FB Unterschleißheim e.V.*

Alle Baustoffe aus einer Hand



BayWa AG

85716 Lohhof
Tel. (0 89) 31 77 55 33
Fax (0 89) 31 77 55 19
Alex.-Pachmann-Str. 4 Ihr Partner vom Fach



Kranken- und Altenpflegeverein Oberschleißheim

Ehrung der Gründungsmitglieder

Auf seiner Mitgliederversammlung des Kranken- und Altenpflegevereins Oberschleißheim am 8. Oktober, die gut besucht war, konnte nach einer Bewirtung mit Kaffee und Kuchen der 1. Vorsitzende Georg Kalmer eine sehr positive Bilanz über das Vereinsgeschehen im Jahr 2010 und 2011 ziehen. Dem Verein gehörten trotz vieler Sterbefälle, Wegzug usw. 415 Mitglieder mit steigender Tendenz an. Kalmer machte deutlich, dass im Mittelpunkt der Vereinsarbeit die Sorge um kranke und alte Menschen steht, die von den 5 vom Verein bezahlten Vereinsshelferinnen betreut werden. Hier werden jährlich ca 1500 Stunden (und auch ehrenamtlich weit darüber hinaus) aufgebracht. Arztbesuche, Besorgungen und Gespräche stehen dabei im Vordergrund. Dabei wird auch das vereinseigene Auto, vom Lionsclub gestiftet, eingesetzt. Der